

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 224

Druck und Verlag der Zahnsteiner
Verlags- und Druckerei in Oberlahnstein

Dienstag, den 25. September 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schild in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

Die Bente von Jakobstadt.

Ein britischer Torpedobootzerstörer versenkt. — Gefechte in Flandern und an der Maas.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1918 findet am

Montag, den 15. Oktober ds. Js.

statt.

Das Veranlagungsmaterial (Staatssteuerkontrolllisten A, Kartenblätter, Personenverzeichnisse und Lohnlisten für 1917 usw.) wird Ihnen in den nächsten Tagen ohne besonderes Ansprechen zugehen. Die infolge noch schwebender Verurteilungen nicht entbehrlichen Kartenblätter werden später übersandt.

Mit den Vorarbeiten für die Steueranmeldung, insbesondere mit der Eingabe der Lohnlisten ersuche ich rechtzeitig zu beginnen.

In Spalte 35 bzw. 37 der Kartenblätter sind bei Schulden, die bei der Kassatischen Landesbank, Vorschußvereinen usw. stehen, die Restschuldkapitalien einzutragen. Die Zinsen sind von diesen Restschuldkapitalien und die Abtragung (nur 1 Proz.) vom ursprünglichen Kapital zu berechnen.

Ich ersuche ferner die Staatssteuerkontrolllisten A und die Staatssteuerrollen in allen Gemeinden in genau alphabetischer Reihenfolge aufzustellen, was bis jetzt in einzelnen Gemeinden noch nicht geschehen ist.

So lange das Veranlagungsmaterial sich dort befindet, sind bei Vorlage von Abgangslisten stets die Kartenblätter beizufügen und die Abgänge in der Kontrollliste A mit roter Tinte zu vermerken.

St. Goarshausen, den 15. September 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
St. 3697. Berg, Geh. Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
24. September, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und im Walde von Southout bis Westhoef wieder große Stärke. An der Schloßfront blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne

daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Die gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionskäpfe feststellen.

Bei Lens und St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch eine neue Beschädigung ihr Zerstörungswert fortsetzten, lebte die Artillerietätigkeit auf.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

In mehreren Abschnitten der Küstefront und in der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte große Gefechtsstärke auf dem Ostufer der Maas.

17 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Büttner errang seinen 20. Luftsieg. Leutnant Riffelherth brachte 2 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront Prinz Leopold von Bayern.

Unter der im Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Bente von 55 Gefechtsstücken befindet sich eine gespannte Batterie von 26—28 Zentimeter-Kaliber. In der Stadt selbst finden reichliche Vorräte auch an Brot und Mehl in unsere Hand.

Nördlich von Baranowisch und westlich von Lufz entfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Seeresgruppe Madensen.

In den Bergen nordwestlich von Jofani und am Sereth vielfach rege Feuerstärke und Vorkessgefechte. Der Bahnhof Galaz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Lebhafteste Gefechtsstärke in Flandern und auf dem Ostufer der Maas.

Im Osten nichts von Belang.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 24. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Auf allen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Sofia, 23. Sept. Mazedonische Front. Im Cernabog und auf dem Dobropolje lebhaftes Feuer. Westlich von Cerna erfolgreiche Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen. Südlich von Puma und südlich von Doiran ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Ein feindliches Schiff beschloß erfolglos von der Bucht von Orfano aus unsere Stellungen an der Strumamündung.

Rumänische Front. Eine feindliche Erkundungsabteilung versuchte, sich unserem Ufer bei Tulcea zu nähern. Sie wurde verjagt.

WTB. Konstantinopel, 23. Sept. Amtlicher Tagesbericht. Euphratfront. In der Nacht vom 22. zum 23. September führten unsere Truppen einen Lieberfall gegen ein vormalig feindliches Infanteriebataillon aus. In dreistündigem Kampf wurde das feindliche Bataillon völlig aufgerieben. Der flüchtende Rest stürzte sich in den Fluß und ertrank. Mehr verwundete Gefangene fielen in unsere Hände, und ebenso die gesamten Gewehre und Ausrüstung des Bataillons. — Einer unserer Kampfflieger zwang im Luftkampf mit zwei feindlichen Fliegern einen hiervon zum Niedergehen hinter den feindlichen Linien.

An den übrigen Fronten kein wesentliches Ereignis.

Neue U-Bootsfolge.

WTB. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Neue U-Bootsfolge: 53 000 BRT.

Westlich Gibraltar versenkte eines unserer U-Boote in einer Nacht die tiefbeladenen englischen Dampfer „Ean Feghion“ (4808 BRT.), „Prod Read“ (5846 BRT.) und „Bunsbridge“ (3424 BRT.).

Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien vernichtet, darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore“ mit vielen Tausenden Tonnen Kohle, 1000 T. Öl und 12 Lokomotiven; der neue bewaffnete englische Dampfer „Chamleigh“ (4911 BRT.) und der italienische Dampfer „Aulonia“ (1438 BRT.), die beiden letzteren mit insgesamt 8500 T. Kohle. Der bewaffnete französische Dampfer „Admiral Kervain“ (5570 BRT.) verlor sich erfolglos mit seiner wertvollen Ladung durch hartnäckige Gegenwehr der Versenkung zu entziehen. Der Dampfer wurde im Feuergefecht, in dem seine Besatzung schwere Mannschaftsverluste erlitt, niedergelassen, der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

27)

(Nachdruck verboten.)

Der Menschenharm wollte neugierig nachdrängen, aber eine geblitzte Handbewegung des Arztes reichte hin, ihn zurückzuschieben, und gleich darauf befanden sich außer Vidal nur noch Werner und die tapfere junge Unbekannte in dem kleinen Gemach, das der menschenfreundliche Tiendero (Kaufmann) ihnen zur Verfügung gestellt hatte. Der Eifer, den dieser wackere Geschäftsmann bewies, indem er dienstbefähigen hundert Dinge herbeischaffte, deren man durchaus nicht bedurfte, würde etwas wahrhaft Rührendes gehabt haben, wenn er nicht in noch höherem Maße belustigend gewesen wäre.

Als er zum fünften oder sechsten Male hereingeschossen kam, weil er noch irgendwo ein Fläschchen mit Salbe aufgestöbert hatte, komplementierte ihn Vidal freundlich hinaus und verriegelte hinter ihm die Tür. Auch die Hilfe, die ihm Werner anbot, lehnte er kopfschüttelnd ab.

„Nehmen Sie's nicht übel, lieber Freund, aber für das, was hier zu tun ist, taugen Frauenhände besser. Und ich möchte wünschen, daß ich immer so zart und geschickt zur Verfügung hätte, wie in diesem Augenblick.“

Die junge Dame schlen das Lob gar nicht gehört zu haben, oder es für etwas Selbstverständliches zu nehmen, denn sie sah nicht einmal von ihrer Beschäftigung auf. Gleich nach ihrem Eintritt hatte sie sich des leichten Strahlenfadens entledigt und die Ärmel ihres Kleides bis zu den Ellenbogen über die schlangenförmigen Arme hinaufgestreift. Beherzt und sicher, wie wenn es sich für sie um eine gewohnte und längst vertraute Arbeit handelte, leistete sie dem Arzte alle die mannigfachen Handreichungen, deren er bei der Reinigung, der Untersuchung und dem Verbinden der Wunde bedurfte. Um die Anwesenheit Werners kümmerte sie sich dabei nicht im mindesten, und er konnte sich deshalb ganz ungestört von seinem Plaz am Fenster

aus dem Vergnügen hingeben, das ihm die Beobachtung dieses seltsamen Wesens gewährte.

Einmal, als ihre linke Hand hell von der Sonne beschienen wurde, sah er an dem feinen Ringfinger einen Brillanten aufblitzen, und in diesem Augenblick wurde es ihm plötzlich zur Bewißheit, daß sie keine andere war als seine geheimnisvolle Bekannte aus Senor Manuel del Vascos Hause. Er hatte ihr Gesicht damals nicht erkennen können, und bei der Vorliebe der Kreolinnen für Schmuck gab es sicherlich in Buenos Aires mehr als eine junge Dame, welche derartige Kleinodien trug. Trotzdem begte er nicht mehr den geringsten Zweifel an der Richtigkeit seiner Vermutung. Das war dieselbe behende, feingliedrige Gestalt; das waren dieselben wirren schwarzen Locken, die sich so reizend widerspenstig um Hals und Schläfen ringelten, und das war auch dieselbe melodische, dunkel gefärbte Stimme, deren Klang damals so eigenartig reizvoll auf ihn gewirkt hatte.

Jetzt begriff er es faum, daß sie seine Gedanken in der ganzen Zeit so wenig beschäftigt hatte, denn er empfand über den Zufall dieser unter so ungewöhnlichen Umständen erfolgten Wiederbegegnung eine Freude wie über ein großes und unverhofftes Glück. Nun konnte ihm ja auch nicht länger verborgen bleiben, wer sie sei.

Die Art, wie Doktor Vidal mit ihr verkehrte, bewies, daß sie einander nicht fremd seien, und so würde es sich ohne zudringliche Reue von seiner Seite fügen, daß auch er heute ihren Namen erfuhr.

Solange sie von ihrer menschenfreundlichen Beschäftigung in Anspruch genommen waren, durfte er sie nicht stören; jetzt aber war der Arzt mit seinem Verbandsfertig geworden und hatte an den Verwundeten einige Worte in einer Sprache gerichtet, die Werner nicht verstand. Die Wirkung war eine erstaunliche, ja, geradezu wunderbare, denn der Patient, der bis dahin regungslos und mit geschlossenen Augen gleich einem Toten auf dem Ruhebett ausgestreckt gelegen hatte, sprang plötzlich mit der Beherzigung eines Gefunden auf die Füße und stieß einen Schwall unverständlicher Worte aus, die er mit den leb-

haftesten Gebärden seines verfügbaren Armes — den anderen hatte ihm Doktor Vidal fest an den Körper gebunden — begleitete. Irgend etwas in der Äußerung des Arztes mußte ihn mit dem größten Entsetzen erfüllt haben, denn in seinen Zügen malten sich Angst und Schrecken. Lieber Vidals Antlitz glüht ein Rötheln. Er sprach noch eine kleine Weile ernst und eindringlich auf den Erregten ein; dann griff er in die Tasche, drückte ihm ein paar Geldstücke in die Hand und deutete mit einer bezeichnenden Gebärde nach der Tür.

Ehe er ihn noch daran hindern konnte, hatte der Indianer seine Hand ergriffen, sie getüßt und war dann mit einer Behendigkeit, die nichts mehr von seiner noch soeben erbeugelten Schwäche bemerkten ließ, aus dem Zimmer verschwunden.

Werner, der dem ganzen Vorgang mit Verwunderung gefolgt war, konnte sich nicht enthalten, laut aufzulachen. „Nun begreife ich's freilich, Herr Doktor,“ sagte er, „daß die Leute hier so viel Hochachtung und Verehrung für Sie an den Tag legen. Hätte ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen, so würde ich eine solche Wunderkur nimmermehr für möglich halten.“

„Das Wunder erklärt sich ziemlich einfach,“ gab Vidal lächelnd zurück. „Unser wackerer rothhäutiger Freund ist bei dem unangenehmen Abenteuer viel glimpflicher davongekommen, als ich es auf den ersten Blick vermutet hatte. Die Verletzung erwies sich trotz der starken Blutung als eine ungefährliche Fleischwunde, von der er vor seinen Stammesgenossen schwerlich viel Aufhebens machen dürfte, ohne sich ihrem Spott preiszugeben. In der ungewöhnlichen Rolle eines von so schönen Händen gepflegten Patienten aber gefiel sich der Brave offenbar so wohl, daß er uns mit seiner gut gespielten Schwäche noch eine Menge Unbequemlichkeiten verursacht haben würde, wenn ich mich nicht eines erprobten Mittels bedient hätte, ihm rasch auf die Beine zu helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser in Rumänien.

Berlin, 24. Sept. (Antich.) Am 23. September besuchte S. M. der Kaiser die Schlachtfelder von Buzaru, Rinnicul-Sarat und Jocsani. Hier empfingen Abordnungen der Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. S. Maj. sprach von der großen wehrpatriotischen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Heimat von so hohem Wert seien und schloß mit den Worten, daß, wenn der Krieg weiterginge, es nicht Deutschlands Schuld sei. Im Laufe des Nachmittags bestieg S. Majestät den Maguro-Obelisk nordwestlich Jocsani, der einen weiten Ausblick über die Kampffelder der letzten Woche bietet.

Fliegerleutnant Vohs gefallen.

Berlin, 24. Sept. Nach seinem 48. und 49. Luftsieg ist der Fliegerleutnant Vohs gestern Abend im Kampf mit englischen Eindeckern abgestürzt. Er war nach Rittmeister v. Richtigshofen der erfolgreichste deutsche Kampfflieger.

Angebl. Friedensziele über Belgien und Irland.

Berlin, 24. Sept. Zur Antwortnote an den Papst wird der „Deutschen Tagesztg.“ „von besonderer Seite“ aus München geschrieben:

Der Kronrat hat sich grundsätzlich dahin schlüssig gemacht, daß, wenn ein Friede um den Preis der völligen Übergabe Belgiens zu haben sei, der Erklärung des Desinteresses in Belgien Bedenken nicht entgegenstehen. Man ist der Ansicht, daß in wenigen Wochen die offiziellen Friedensverhandlungen mit England beginnen. In den auf dem nationalen Boden stehenden Münchener Regierungskreisen hat man, mit den Vorgängen hinter den Kulissen gut vertraut, die Hoffnungen auf den neuen Kanzler preisgegeben. Man ist überzeugt, daß in Kopenhagen unverbindliche Vorbesprechungen wegen eines Friedens mit England stattfinden, und weiß auch, daß Michaelis Litauen, Irland und Island nicht dem Reich einzuverleiben gedenkt, sondern selbständige Staaten aus ihnen machen will. Außer Kühlmann und Helfferich schreibt man in jenen Kreisen dem Grafen Hertling einen schädigenden Einfluß auf die Reichspolitik zu. Er ist der Träger gewisser Beziehungen zwischen München, Wien und Rom. Von der Papstnote war er begeistert; in bezug auf Belgien empfiehlt er natürlich die Herausgabe und Wiederherstellung und glaubt, die Sicherung für Deutschland dadurch zu erreichen, daß Belgien entweder ein Schutz- und Trutzbündnis mit uns schließen müsse, oder daß es unter die Garantie allen Friedensschließenden gestellt wird.

Für die Kriegsanleihe im Heere

Ist durch die von der Obersten Heeresleitung eingeführte Kriegssparpartie Raum zur Betätigung und Beteiligung geschaffen. Bei der sechsten Kriegsanleihe hat sich die Einrichtung bestens bewährt; mit der Übernahme von 5 700 000 Sparkarten durch Heeresangehörige wurden Zeichnungen in Höhe von 65,3 Millionen Mark aufgebracht, so daß sich der Durchschnittsbetrag der einzelnen Beteiligung auf nahezu 11,50 M. stellte. Dieser Betrag ist jedoch nur ein Bruchteil des Gesamtbeitrages der Heereszeichnungen. Auf ein volles Zehntel des ganzen Zeichnungsergebnisses von 13 Milliarden Mark ist der Ertrag der Heeresangehörigen zu veranschlagen, und zwar kamen rd. 500 Millionen Mark auf reine Feldzeichnungen und 800 Millionen Mark auf Heimatzeichnungen der Heeresangehörigen. Wie bei der 6. Kriegsanleihe, so werden auch jetzt wieder die Heeresangehörigen mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Antwort der Türkei und Bulgariens an den Papst.

Berlin, 24. Sept. Die am Samstag formell überreichte Note der Türkei auf die Friedensnote des Papstes, die die Wahrung der vollen Souveränität über das türkische Gebiet als Grundsatz aufstellt, und die Antwort Bulgariens, die das Nationalitätsprinzip nachdrücklich betont und gefordert übermitteln worden sein dürfte, stimmen laut „B. T.“ den Vorschlägen des Papstes zu.

Ein britischer Torpedobootszerstörer versenkt.

WTB. London, 24. Sept. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer wurde von einem deutschen U-Boot in der Einfahrt zum Kanal torpediert und versenkt. 50 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Schwere Verletzung der schwedischen Gesandtschaftsrechte.

Die kanadische Regierung hat die Rechte des neuen schwedischen Gesandten für Washington bei dessen Ankunft in Halifax aufs schwerste verletzt, indem sie 4 seiner Altkarten, die diplomatische Schriftstücke enthalten, durch die Behörden von Halifax hat mit Beschlagnahme belegt lassen.

Die argentinische Kriegserklärung verschoben.

WTB. Buenos Aires, 24. Sept. Das In dem Augenblick, wo die Kammer über den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland abzustimmen im Begriff war, ist aus Berlin die amtliche Antwort eingetroffen, welche die Anschauung des Grafen Lutzburg über den Kriegszustand nicht billigt. Das Wort Kriegszustand läßt vermehren, daß Deutschland nicht gesonnen ist, den U-Bootkrieg einzuschränken. Jedenfalls wurde die Kriegserklärung verschoben.

Die amerikanische Kriegspolitik bleibt unverändert.

WTB. Washington, 24. Sept. Das Staatsdepartement läßt deutlich erkennen, daß die Antwort der Mittelmächte keinen Anlaß gebe zu irgend welcher Änderung in den Absichten und Zielen Amerikas oder einer Kriegsführung oder zu einem schließlichen Friedensausgleich.

Eine Anfrage an Wilson.

Basel, 24. Sept. Der Londoner „Daily Mail“ wird aus New York telegraphiert: Die Senatoren Lodge und Stone verlangen im Senat das Erscheinen des Präsidenten

Wilson, um ihn über die wichtige Frage der aus der Papstnote und der Antwort der Mittelmächte sich ergebenden Friedensmöglichkeit zu hören. Staatssekretär Lansing konnte eine Erklärung im Namen des Präsidenten nicht abgeben.

Die Heldenanleihe.

Bei jedem Kriege sind zwei Fragen verboten: wie lange wird der Krieg dauern? und, wieviel wird er kosten? Wie ein Kranter nur Gesundheitswill, so darf ein Kriegsführender nur Sieg wollen. Was nützt mir die Ersparnis an Ärzten und Arzneien, wenn ich dauerndem Siechtum verfallende und was das Zukunftsreich, wenn der Staat, dem ich angehöre, dauernd geschwächt bleibt? Kraft und Schwäche spiegeln sich überall wieder, bis in die letzte Bauernhütte: am Sieg wie an der Niederlage haben nicht nur sämtliche Bürger teil, vielmehr werden ganze Geschlechter von dem einen getragen, von der anderen niedergedrückt. So recht der Mensch sonst daran tut, mit seiner Zeit zu geizen, und sein Geld sparsam zu verwalten, ein Narr ist er, wenn er bei großen Lebenskrisen derartigen Bedenken Raum läßt: hier gilt es, Alles herzugeben, was man besitzt — wie Blut und Leben, so auch Zeit und Gut. Die weitesten Fortschritte sehen wir in dieser Beziehung am rücksichtslosesten vorgehen: ich nenne nur Friedrich den Großen und den siebenjährigen Krieg — verweigern unternommen, rücksichtslos fortgesetzt, tollkühn zum Sieg gewendet — und auf dem Deutschlands ganze heutige Größe u. heutiger Wohlstand aufgebaut sind.

Deutschland steht in einem ihm aufgedrungenen Kampf ums Dasein. Dieser Kampf wird über die ganze Zukunft entscheiden. Denn selbst wenn der Friedensschluß kritische Fragen noch ungelöst läßt, dieser Friede wird nichtsdestoweniger die Richtung bezeichnen — bergauf oder talab. Es geht ums Dasein: freie, glückliche Zukunft dem deutschen Volke oder allmählicher Niedergang und Versklavung. In einer solchen Lage hilft einzig Heldensinn. Was Friedrich der Einzige einst war, das muß heute das gesamte deutsche Volk sein. Friedrich, der schlichte, sparsame König, der um den Monarchischen Aufbau zukünftiger Blüte wie kein zweiter besorgte und verdienstvolle Vorgesetzte, steht im Kriege mehr als einmal am Rande des Staatsbankrotts, die Minister warnen und raten zu jedem Friedensschluß; er aber treibt Geld auf, gleich viel woher und unter welchen Bedingungen; desgleichen mit seinem Heer, das mehr als einmal vernichtet scheint und das er immer wieder ins Leben ruft. Am dem schlimmsten Tage — als Alles verloren scheint, ruft er noch aus: „Bis zum Tode denn! Wartet nur fort, ihr Elemente und schwarzen Schreden!“

Das ist die Heiligherzeugung, aus der Sieg und mit dem Sieg Gedeihen, Aufblühen, Wohlstand, Glück hervorgehen. Es ist einmal durch die geographischen und sonstigen Verhältnisse gegeben: das deutsche Volk ist auf Heldentum angewiesen; es wird entweder heldenhaft oder garnicht sein. Heldentum aber kann und muß sich in jeder Handlung des Lebens zeigen; so auch jetzt in der neuen Kriegsanleihe. Diese Anleihe sollte „die deutsche Heldenanleihe“ heißen! Jeder Deutsche strebe danach, ein wenig vom Geiste Friedrichs in sich aufzunehmen und gebe sein Alles daran mit dem einen Gedanken: Siegen oder sterben!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. September.

.. Beförderung. Der Unteroffizier Jos. Blum im Fuß-Art.-Batt. 194, Sohn von Kaufmann W. J. Blum, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Vizelfeldwebel und Offiziersaspirant befördert.

.. Hinweis. Am 25. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 1. 16. 17. R. M. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigzeugnissen, in Kraft getreten. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: Korkholz, Kierkholz und Korkholzbrocken, Korkabfälle, neue und gebrauchte Korkstopfen (Bropfen), Korkspunde, Korkscheiben, Korkringe, Korkfender sowie alle übrigen vorstehend nicht genannten Erzeugnisse aus Kork (auch gebrauchte) sowie Kunststoffs- und sonstige Erzeugnisse daraus. Die Veräußerung, Lieferung, Verarbeitung und Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände zwecks Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörde ist gegen amtlichen Freigabebchein gestattet, sofern die in der Bekanntmachung getroffenen Bestimmungen über Höchstpreise (§ 8) befolgt werden. Außerdem ist eine Veräußerungs-, Verwendungs- und Verarbeitungserlaubnis bei Einhaltung gewisser Bedingungen vorgesehen. Die Bekanntmachung setzt ferner Höchstpreise von Korkstopfen usw., eine Meldepflicht und die Verpflichtung zur Lagerbuchführung u. Auskunftserteilung fest. Sie enthält auch gewisse Ausnahmen von den Bestimmungen der Bekanntmachung, besonders hinsichtlich der Vorräte in Privathaushaltungen. Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung Nr. 3300/1. 17. J. R. IIIa vom 1. März 1917 außer Kraft. — Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landrats-Aemtern, Bürgermeister-Aemtern und Polizeibehörden einzusehen.

.. Die Sohlenschoner verboten! Laut Bekanntmachung der Erbschöpfungsgesellschaft ist vom 30. d. M. ab die gewerbsmäßige Herstellung der lederen Sohlenschoner verboten. Vom 1. Dezember ab ist auch der Vertrieb dieses Erbschöpfungsmittels für Sohlen unterliegt.

Niederlahnstein, den 25. September.

.. Opfertag zugunsten Säuglingspflege und Kindererziehung. Heller Sonnenschein begrüßte den Opfertag. Er lockte die Menschen ins Freie und gab ihnen Freude, so daß sie gern den Sammlerinnen spendeten. Auch die Hausammlung hatte guten Erfolg. Das Gesamtergebnis beträgt

376,81 M. Allen Gebern sei herzlich Dank gesagt und besonderer Dank gebührt den jungen Mädchen, die sich so eifrig der Sache angenommen haben! So wird manchem kleinen Wesen zu einem kräftigeren Dasein verholfen werden können.

Braubach, den 25. September.

.. Lebensmittelausgabe. Heute kommen Feigwaren pro Person 190 Gramm zu 70 und 50 Pfg. pro Pfund zum Verkauf. Ebenfalls ist Handläse kartentfrei in den Geschäften zu haben.

.. Hühnerfutter erhalten heute Nachmittag zwischen 5—6 Uhr diejenigen Hühnerhalter, die im Monat September Eier abgeliefert haben.

.. Winterkartoffeln. Gestern wurden die ersten Winterkartoffeln ausgegeben. Der Preis von 6,60 M. pro Zentner setzt sich zusammen aus dem Grundpreis von 5,50 M., aus 50 Pfg. Schnelligkeitsgebühr, aus durchschnittlich 10 Pfg. Kilometergeld, aus 25 Pfg. für den vom Landratsamt bevollmächtigten Kommissionär, aus durchschnittlich 10 Pfg. Fracht und 15 Pfg. Arbeitslohn und Verlust zusammen, ob er sich demnächst herabsetzen läßt, kann noch nicht übersehen werden, es wird aber keiner zu kurz kommen, da ja die endgültige Verrechnung bei den späteren Beförderungen erfolgen kann. In Wiesbaden kostet der Zentner 8,70 M., in Coblenz sogar 9,50 M.

.. Brennholz-Versteigerung. Am Donnerstag, den 27. Sept. Nachmittags 2.30 Uhr beginnend, kommen aus den Distrikten 53b—54 Gebranntberg-Bedenthal 230 Rm. Eichen- und Buchenknäppl zur Versteigerung. Zusammenkunft am unteren Weg. Das Holz wird nur an Einwohner der Stadt Braubach verkauft.

a Dahlheim, 23. Sept. Bei herrlichem Herbstwetter hielt gestern zum ersten Male, von Wellinich kommend, unser hochwürdigster Herr Bischof Einkehr in die erst vor drei Jahren neu errichtete Pfarrei Dahlheim. Herzlicher Empfang war ihm seitens der Gemeinde bereitet, woran besonders die mit Kränzen und Fahnen geschmückten Häuser und die sinnvoll errichteten Ehrenportien Zeugnis ablegten. Heute wurde 136 Knaben und Mädchen von Dahlheim, Prath u. Lohrschhausen das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Auf dem Weg nach Rastert stattete heute nachmittags der hochwürdigste Herr Bischof auch der Gemeinde Prath einen Besuch ab, wo ebenfalls zu Ehren des hohen Besuches Straßen und Häuser feierlicher Schmuck tragen.

b St. Goarshausen, 22. Sept. Gestern fand im „Hohenzoller“ zu St. Goarshausen eine von Damen und Herren, die zur Werbung für die 7. Kriegsanleihe tätig sein wollen, zahlreiche Versammlung statt. Alle brachten die Ueberzeugung mit, daß es zum Wohle des Reiches unerläßlich sei, daß die neue Anleihe in jeder Weise gefördert werden müsse, damit einestheils die unvermeidlichen Kosten des Krieges gedeckt werden, andernteils aber auch dem feindlichen Ausland dargetan werde, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ebenso unerschöpflich ist, wie die militärische. Diese Ueberzeugung wurde durch geradezu glänzende Reden der Herren: Vater Eduard-Bornhofen, Kreis-Inspektors Hinrichs-Höchst a. M., Pfarrer Kopfermann-Ems (früher Gans), Pfarrer Ludwig-Niederlahnstein, Rektor Schmidt-Oberlahnstein und Assessor Schroeder-Wiesbaden gestützt und vertieft. Alle werden ihr Bestes tun, die bestehenden Geldquellen zu erschöpfen. Mögen ihnen aber auch die Einwohner des Kreises wohlwollendes Verständnis entgegenbringen, damit sie die Notwendigkeit erkennen, daß die reichlich vorhandenen Geldmittel nicht besser angewandt werden können, als sie dem Vaterland zur Verfügung zu stellen, damit die Feinde einsehen, daß sie uns nicht überwinden können und sich zu einem Frieden, wie wir ihn gebrauchen, bereit zeigen. Die dem Reiche gewährten Darlehen stehen gut und sicher, bringen reichliche Zinsen und können bei späterem Bedarf jederzeit wieder in Bargeld umgekehrt werden. Darum auf zur Zeichnung.

Nur bei frühzeitiger Erneuerung der Bestellung unserer Zeitung

kann eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werden. Wir bitten daher alle unsere Leser die Bestellung für das nächste Vierteljahr (Oktober, November, Dezember) umgehend zu bewirken. Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen zu den am Kopf unserer Zeitung angegebenen Preisen entgegen.

Wir bitten unsere Leser und Freunde außerdem für unser Blatt in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten zu werben. Probenummern senden wir auf Wunsch kostenlos an jede Adresse, die uns mitgeteilt wird.

Verlag und Geschäftsstelle
des „Lahnsteiner Tageblatts.“

Bemerktes.

.. St. Goar, 23. Sept. Schiffszusammenstoß. Zwischen den Anhangschiffen eines zu Tal und denen eines zu Berg fahrenden Schleppzuges gab es in der Nähe der Loreley einen Zusammenstoß. Das eine Schiff des Bergschleppzuges lief aus dem Ruder und gegen den Talzug, der mit Brettern beladenen Taltschiffe erlitten solchen Schaden, daß es aufgeben mußte.

daß sie im Jagen. Bett der Doreley sanken. Ein Teil
Ladung kam ins Treiben.

Dürkheim (Rheinpfalz), 17. Sept. Für die 40
Kostkosten wurden bei starker Nachfrage bereits 120 A
berechnet. Da man auf die 40 Liter Rost etwa 32 Liter Rost
rechnen darf, ergeben sich für das Liter also rund 4 A
wird der Wein dann im Verbrauch kosten und wer
sich ihn leisten können?

Beglar, 21. Sept. Die Ruderischen Eisenwerke
haben auf die siebente Kriegsanleihe den Betrag von 3 Mil-
lionen Mark gezeichnet. Die bisherigen Zeichnungen der
Gesellschaft betrugen 5 Millionen Mk., sodaß nunmehr eine
Gesamtzeichnung von 8 Millionen Mark erreicht ist.

Eine Lebensfrage für unsere Eisenindustrie.

In der Generalversammlung des Hesper Eisen- u. Stahl-
werkes hat der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat P. Kildner
eine Frage von außerordentlicher Tragweite be-
rührt, indem er nachdrücklich betonte, daß Deutschland das
größte Gebiet von Frankreich-Lothringen bezüglich seiner
Eisenversorgung nicht mehr entbehren könne. Deutschland
verfüge selbst nur über eine Erzreserve von rund 3 Milli-
arden Tonnen und sei deshalb zu einem wesentlichen Teile
auf die Erzimporte aus dem Ausland angewiesen. Frank-
reich sei dagegen einschließlich seiner Kolonien das eisen-
reichste Land in Europa: es verfüge nach sicheren Schätzun-
gen über einen Bestand von rund 10 Milliarden Tonnen
Eisen, wovon auf das Erzbecken Longwy-Briey unge-
fähr 3 und auf die Normandie 5 Milliarden Tonnen entfal-
len. Frankreich würde somit auch nach Abtretung des loth-
ringischen Erzbeckens noch genügende Vorräte an Eisen-
erzen behalten. — Hierzu sei bemerkt, daß Deutschlands
Eisenvorräte nur noch etwa 60 Jahre ausreichen, wenn der
Verbrauch so fortgesetzt wird wie in den letzten Friedensjah-
ren, wo schon mehr als ein Drittel des Bedarfes aus dem
Auslande gedeckt wurde. Auf die ausländische Einfuhr sich
verlassen, würde ein unverantwortliches
Risiko sein. Wir haben gerade in diesem langandauernden
Weltkriege kennen gelernt, wie ungeheuer viel darauf
ankommt, daß wir uns auf die inländische Erzeugung von
Eisenstoffen verlassen können. Nachdem wir nunmehr mit
hohen Opfern uns das Erzbecken bei Briey erkämpft ha-
ben, darf der berechnete Anspruch erhoben werden, daß es
immer in deutschem Besitze bleibt, damit die Zukunft un-
serer Eisenindustrie auf alle Fälle sichergestellt wird.

Zum Abzug von Wein.

Auf dem Gebiet des Weinhandels sind Preistreiberien
beobachtet worden, die ein behördliches Einschreiten erfor-
derlich machen. Zwar gibt schon die bestehende Gesetzge-
bung Handhaben, um Ausbreitungen entgegenzutreten.
Besondere kann auf Grund der Verordnung gegen über-
mäßige Preissteigerung derjenige, der einen übermäßigen
Gewinn beim Abzug von Wein erzielt oder erzielt, vor dem
Gerichte zur Rechenschaft gezogen werden. Es erschien
erforderlich, darüber hinaus auch durch Verwaltungs-
maßnahmen den bestehenden Mißbräuchen entgegenzutreten.
Eine im Reichsgesetzblatt Nr. 158 veröffentlichte Be-
kannmachung des Reichskanzlers verbietet Weinversteige-
rungen, soweit es sich nicht um eigenes Gewächs handelt.
Durch sollen die wilden Versteigerungen unmöglich ge-
macht werden, die in letzter Zeit in steigendem Maße von
Personen veranstaltet wurden, die im Frieden mit dem
Weinhandel nichts zu tun gehabt haben und die Versteiger-
ungen zu dem Zwecke veranstalten, um sich übermäßige Ge-
winne in einer schwer nachzuprüfenden Weise zu verschaffen.
Neben wird den Landeszentralbehörden die Befugnis
gegeben, nähere Bestimmungen auch über die Versteigerung
eigener Gewächse zu erlassen. Dabei ist nicht beabsichtigt,
Versteigerungen dieser Art, wie sie im Frieden üblich wa-
ren, auszuschließen.

Durch weitere Bestimmungen wird sodann der Wein-
handel einer besonderen Erlaubnispflicht unterworfen, die
am 20. September ab gilt. Dieser besonderen Erlaubnis
bedürfen Personen, die auf Grund der sogenannten Ketten-
handelsverordnung eine Erlaubnis zum Handel erhalten
haben, nicht wenn sich die erteilte Erlaubnis ausdrücklich
auf Wein erstreckt. Vom 10. September ab ist ferner für
den Verkauf von Wein, Traubenmaische, Traubenmost u.
von Trauben, die zur Velterung bestimmt sind, von dem
Verkäufer dem Erwerber eine Bescheinigung über Art,
Menge und Preis zu erteilen.

Den von vielen Seiten gemeldeten Spekulationskäufen
an Erzeugnissen der neuen Ernte, die zu übermäßigen Prei-
sen abgeschlossen sind und den Ausgang für weitere Ueber-
hebungen abgeben, wird der Rechtsboden entzogen, in-
dem die vor Ertrag der Verordnung abgeschlossenen Vor-
kaufverträge für nichtig erklärt worden sind. Kaufverträge über
Weintrauben am Stod, Traubenmaische und Traubenmost,
sowie Wein aus der Ernte 1917 sind erst von einem be-
stimmten Zeitpunkt ab zulässig, der von den zuständigen
Behörden für die einzelnen Gemarkungen bestimmt wird.

15 580 Mark Geldstrafe.

Grauden, 24. Sept. Das Schöffengericht in Schu-
den verurteilte, einer Privatdrachung zufolge, den Propstei-
pächter Franc aus Gombin wegen Schleichhandels u.
Mißpreisüberhöhung zu 15 580 Mark Geldstrafe.

Bekanntmachungen.

Die Gewerbetreibenden.

Im Jahre 1918 ein Gewerbe im Unterraum aus
dem wollen, werden aufgeführt, die vorgeschriebene An-
meldung in der Zeit bis zum 15. Oktober d. J. zu be-
reichen, damit die für sie ausgesetzten Vorkaufverträge
rechtzeitig zu Anfang d. nächsten Jahres aufgehoben
werden können.

Oberlahnstein, den 13. September 1917.

Der Magistrat.

Bestellungen auf Saatkartoffeln

(Früh und spät) werden bis zum 29. ds. Mts. im Rat-
haushaus Zimmer Nr. 1 entgegengenommen. Dorselbst werden
auch die Arten und Preise bekanntgegeben.

Oberlahnstein, den 13. September 1917.

Der Magistrat.

Fortführung der Brandkataster

Anträge auf Neuversicherung bei der nass. Brandver-
sicherungsanstalt und solche auf Erhöhung, Aufhebung oder
sonstige Veränderungen bestehender Versicherungen vom 1.
Januar 1918 ab sind bis zum 20. Oktober l. Js. auf
dem Rathaus Zimmer Nr. 2 anzubringen.

Oberlahnstein, den 13. September 1917.

Der Bürgermeister.

Mit Rücksicht auf die wesentlich erhöhten Kohlenpreise
haben wir uns genötigt gesehen, die

Gaspreise vom 1. Oktober 1917 ab

zu erhöhen. Es kostet von diesem Tage ab der Kubikme-
ter Leucht- u. Heizgas 20 Pfg., Motorogas 16 Pfg.
Oberlahnstein, den 15. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

über die Festsetzung der Kartoffelernte 1917/18.

Alle Kartoffelerzeuger, welche mehr als 8 Hektar
gepflanzt haben, müssen die geernteten Mengen fortlaufend
täglich in eine Liste eintragen, welche im Rathaus, Zimmer
Nr. 1, erhältlich ist. — Das Nähere über diese Anordnung
wird daselbst bekannt gegeben.

Sämtliche Listen müssen bis zum 4. Oktober wieder
abgegeben sein.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Oberlahnstein, den 18. September 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Petroleumkarten, Zuckerarten, Kartoffel-Ausweiskarten

finden statt:

Mittwoch, 26. September vorm. 8—12 u. nachm. 3—6
25. nachm. 3—6
Die Lebensmittellisten, sowie sämtliche Belege für Zu-
sahrskarten sind zwecks Prüfung vorzulegen.

Oberlahnstein, den 23. September 1917.

Der Magistrat.

Die Straßenreinigungsverpflichteten

werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der vorgeschrie-
benen Zeit die Straßen, Straßenrinnen und Trottoirs vor
ihren Häusern und Grundstücken zu reinigen sind. Säumige
werden unanständig bestraft.

Oberlahnstein, den 24. September 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Weinlese.

Nach Anhörung der Weinbergbesitzer wird in Ueber-
einstimmung mit dem Ortsgerichte die diesjährige Wein-
lese in hiesiger Gemarkung festgesetzt wie folgt:

Mittwoch, den 26. September 1917

von der Lahn bis Grenbach;

Donnerstag, den 27. September 1917

von der Grenbach bis Weibertal;

Freitag, den 28. September 1917

von Weibertal bis Braubacher Grenz.

Die Lese beginnt morgens um 7 Uhr und ist beim
Läuten der Abendglocke (um 7 Uhr) zu beenden.

Das Nachlesen durch Unberechtigte, das sogenannte
Strippen, ist untersagt.

Oberlahnstein, den 22. September 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Verordnung über die Regelung der Kohlenversorgung.

Auf Grund der §§ 12 der Bundesratsverordnung vom
25. September 1915, 4. November 1915 und 5. Juni 1916
über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und Versor-
gungsregelung, sowie der Verordnung über die Brennstoff-
versorgung vom 20. Juli 1917 wird nach Genehmigung
durch den Herrn Regierungspräsidenten für den Gemeinde-
bezirk der Stadt Niederlahnstein bestimmt was folgt:

§ 1.

Zur Versorgung der Haushaltungen und des Kleinge-
werbes mit Kohlen, Bricketts und Koks und zur Ueberwach-
ung der gleichmäßigen Verteilung ist für die Stadt Nieder-
lahnstein eine Ortskohlenstelle eingerichtet und vom Kriegs-
amt in Frankfurt a. M. genehmigt worden.

§ 2.

Wer Steinkohlen, Braunkohlen, Bricketts und Koks für
den eigenen Bedarf oder zur Abgabe an andere Verbraucher
von auswärts bezieht, ist verpflichtet, die Mengen, die er
einführt oder in der Stadt Niederlahnstein abzu-
setzen beabsichtigt, innerhalb 24 Stunden nach der Einfuhr
unter Angabe der Sorten der Ortskohlenstelle anzumelden.
Frachtbefehle oder sonstige Belege über bezogene Mengen u.
über die Art der Herkunft sind auf Verlangen der Ortskoh-
lenstelle vorzulegen.

Zur Ermittlung richtiger Angaben können die Lager-
räume und die Geschäftsbücher der Kohlen-Einführungs-
stellen zu jeder Zeit geprüft werden.

§ 3.

Unter die Versorgung durch die Ortskohlenstelle fallen
nicht die Gewerbebetriebe, die monatlich mehr als 10 Ton-
nen Brennstoffe gebrauchen und der Meldepflicht für ge-
werbliche Verbraucher unterworfen sind.

§ 4.

Kohlen, Bricketts und Koks dürfen nur an Inhaber von
Kohlenkarten, die durch die Ortskohlenstelle ausgestellt sind,

abgegeben werden. Hierbei sind die in den Kohlenarten ent-
haltenen Bestimmungen bezüglich der Eintragung zu er-
füllen.

Ueber alle Ablieferungen von Kohlen usw. müssen der
Ortskohlenstelle innerhalb drei Tagen Angaben gemacht
werden, welche die Mengen, Sorten und den Tag der Ab-
lieferung feststellen.

§ 5.

Falls die Vorschriften dieser Verordnung über die Ab-
gabe von Kohlen und sonstigen in § 2 genannten Brennstoff-
en nicht zu einer gleichmäßigen Verteilung ausreichen,
kann zu jeder Zeit zur Beschlagnahme sämtlicher Vorräte
bei Händlern, sowie derjenigen Mengen bei Verbrauchern,
welche dieselben mehr als die ihnen zustehenden Vorräte
in Besitz haben, geschritten werden.

Die beschlagnahmten Mengen sind den anderen Ver-
brauchern durch die Ortskohlenstelle zu überlassen. Ueber
etwaige Beschwerden entscheidet der Landrat des Kreises St.
Goarshausen endgültig.

§ 6.

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmun-
gen des § 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder
mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 A, fahrlässige Zuwider-
handlungen mit Geldstrafe bis zu 3000 A und im Unver-
mögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft, Zu-
widerhandlungen gegen die übrigen Bestimmungen mit Ge-
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu
1500 Mark.

Verschwiegene Vorräte können eingezogen und Betriebe,
deren Leiter oder Unternehmer sich in der Erfüllung ihren
Verpflichtungen als unzuverlässig erweisen, geschlossen
werden.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffent-
lichung im Kreisblatt des Kreises St. Goarshausen in Kraft.
Niederlahnstein, den 7. August 1917.

Der Magistrat: Kobg.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch den 26. September, nachmittags 5 Uhr im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Änderung der Abgabe für die elektrische Stromlieferung.
2. Grundstücksverpachtung.
3. Verpachtung des Platzes im Ruppertstale.
4. Verpachtung der Schafweide auf Hebr.
5. Wahl eines Ausschusses für die Kriegslieferung.
6. Findenburgerpönde.
7. Kriegsanleihe.
8. Mitteilungen.

Niederlahnstein, den 20. September 1917.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Sch. Kaulen.

Statt Karten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen innigst-
geliebten Gattin, unserer treusorgenden lieben Mut-
ter und Großmutter sagen wir unsern tiefgefühl-
testen Dank.

Insbefondere danken wir auch für die vielen
Kranzspenden, für die der lieben Verstorbenen am
Grabe gedmeten Scheideworte des Herrn War-
ters, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Be-
gräbnis.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

D. Schupp, Bürgermeister.

Bornich, den 24. September 1917.

Diehl's Butterbirnen

zu verkaufen

Hochstraße 85.

Gebrauchter

Küchenschrank

zu Kauf, gesucht. Näh. Geschäftsst.

Spinat zu verkaufen.

Adolfstr. 100.

Nettes sauberes

Zweitmädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Frau Dir. Hinrichs,

Victoriastr. 10.

In kleinem Haushalt einfaches

Zimmermädchen

zum 1. 10. gesucht. Näh. im

Dauke.

Frau Kaden,

Coblenz, Mainzerstraße 10.

Stundenmädchen

für Nachmittags von 1—4 Uhr

gesucht. Wo, sagt d. Geschäftsst.

Eisenbahnbeamter sucht

Ober- oder Niederlahnstein in

2—3-Zimmerwohnung.

Näh. Marktstr. 32. A. Lahnstein

Dr. Zimmermann'sche Handelschule

Coblenz.

Beginn der neuen

Jahres- u. Halb- jahresklassen

am 9. Oktober 1917.

Prospecte und schrift-
liche Auskünfte werden jeder-
zeit erteilt. Mündliche Aus-
künfte ab 1. Sept. im Schul-
hause Hohenzollernstraße 148.

Anmeldung zum Bezuge von offiziell Milchschafen

nimmt für mich bis Don-
nerstag entgegen in Ober-
lahnstein in Fachbedemeister W.
Altman und Friedrichslegen
Adam Becker.

Basse, Viehbrücker Hof.

Ein Mann

sofort zum Putzen gesucht.

Hotel Weiland.

